

LEITLINIE 1

Im Konzern Stadt sind sich alle Mitarbeitenden der Verantwortung für Bürgerorientierung, Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Klimagerechtigkeit bewusst und handeln entsprechend. Die Stadtverwaltung verpflichtet sich zu Bürgerorientierung, nachhaltigem Verwaltungshandeln und zu Klimaneutralität. Die Stadt ist sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und lebt dies.



Strategische Ziele - ausgerichtet auf 2030	Operative Ziele - Zeitrahmen bis 2026
<p>1.1 Die Verwaltung der Stadt Wuppertal steht für eine Organisationskultur, die Bürgerorientierung, die Wertschätzung, Gesundheit, Diversität und Gleichberechtigung als zentrale Werte umsetzt. Dabei unterstützen agile und flexible Prozesse die Umsetzung und stärken die Stadtverwaltung als attraktive Arbeitgeberin.</p>	<p>1.1.1 Es werden projektbezogene, interdisziplinäre fach-/amtsübergreifende, flexibel zu besetzende Arbeitsgruppen eingerichtet. Die Verwaltung verpflichtet sich, zu den Themen aus dem strategischen Ziel, projektbezogene interdisziplinäre fach-/amtsübergreifende, flexibel zu ersetzende Arbeitsgruppen zu benennen.</p> <p>1.1.2 Auf Grundlage der Erfahrungen mit den neuen Arbeitswelten in der Bundesbahndirektion wird ein Handlungskonzept zur Etablierung neuer Arbeitsformen (z.B. Co-Working, Desk Sharing) für die gesamte Verwaltung entwickelt.</p>
<p>1.2 Das Nachhaltigkeitsmanagement der Wuppertaler Stadtverwaltung ist ausgebaut und berücksichtigt Nachhaltigkeit insbesondere in der Haushaltsplanung und bei der Beschaffung. Ein regelmäßiges Monitoring trägt zu mehr Transparenz und Effizienz des Verwaltungshandelns bei.</p>	<p>1.2.1 In allen Vergabeverfahren sind soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeitskriterien als Eignungs- und Zuschlagskriterien eingeführt.</p> <p>1.2.2 Bei allen politischen Entscheidungen Kriterien zur Nachhaltigkeit berücksichtigt.</p> <p>1.2.3 Es wird ein digitales, umfassendes und öffentlich zugängliches Nachhaltigkeitsmonitoring eingeführt.</p>

<p>1.3 Die Angebote der Stadtverwaltung sind für alle Menschen in der Stadt Wuppertal serviceorientiert und digital auszubauen und leicht zugänglich. Darüber hinaus gelingt die Beteiligung der Zivilgesellschaft an wesentlichen Stadtentwicklungsprozessen über vielfältige Formate (unberührt bleibt die Zuständigkeit der Gremien gemäß GO NRW). Die Interaktion mit den unterschiedlichen Akteuren*innen der Stadtgesellschaft erfolgt auf Augenhöhe.</p>	<p>1.3.1 Die Stadt Wuppertal erprobt weitere innovative und inklusive Formate der Bürgerbeteiligung, mit dem Ziel neue Zielgruppen innerhalb der Stadtgesellschaft zu erreichen. Es soll ein fundiertes Wissen über Bürgerbeteiligung in allen Fachverwaltungen etabliert sein. Ein Leitfaden für gute Bürgerbeteiligung und der Arbeitskreis Bürgerbeteiligung unterstützen die Leistungseinheiten der Stadtverwaltung.</p>
	<p>1.3.2 Die digitalen Dienstleistungsangebote werden um weitere 15% gesteigert und der jeweilige Bearbeitungsstand ist jederzeit (ohne Bindung an Öffnungs- und Sprechzeiten) abrufbar.</p>
<p>1.4 Alle grundstücks- und gebäudeführenden Leistungseinheiten, besonders das GMW und die Grundstückswirtschaft der Stadt Wuppertal, berücksichtigen mit Vorbildcharakter definierte Kriterien einer nachhaltigen Bauweise, die den vollständigen Gebäudelebenszyklus berücksichtigt.</p>	<p>1.4.1 Bei allen Sanierungs- und Neubaumaßnahmen an städtischen Immobilien werden die Prinzipien des nachhaltigen Bauens zur Schonung natürlicher Ressourcen geprüft und wo möglich angewendet.</p>
	<p>1.4.2 Es ist ein Building Information Modeling (BIM) für alle städtischen Liegenschaften implementiert.</p>
	<p>1.4.3 Leitlinien für eine gemeinwohlorientierte Bodenpolitik sind entwickelt und werden angewendet.</p>
	<p>1.4.4 Flexible Nutzungskonzepte für Neu- und Bestandsbauten der Stadt Wuppertal sind in Planungskonzepten verankert</p>

LEITLINIE 2

Lebenslanges Lernen und Kultur werden in der Stadt Wuppertal als unverzichtbarer Teil der Stadtentwicklung anerkannt und wirken an dieser als integraler Bestandteil mit. Bedarfsorientierte und anspruchsrgruppenorientierte Kultur- und Bildungsangebote sind nachhaltig vorhanden und für alle niedrigschwellig zugänglich.



Strategische Ziele - ausgerichtet auf 2030	Operative Ziele – Zeitrahmen bis 2026
<p>2.1</p> <p>Bildungsträger*innen und Kulturschaffende der Stadt Wuppertal sind Teil einer langfristig ausgerichteten institutionalisierten Förderlandschaft. Darüber hinaus steht ausreichend Raum für die iterative Entwicklung neuer und experimenteller Vorgehensweisen in der Bildungs- und Kulturlandschaft zur Verfügung.</p>	<p>2.1.1</p> <p>Die Finanzierungs- und Förderstrukturen städtischer Kultureinrichtungen und der freien Kunst- und Kulturszene sind gesichert. Für die freie Kunst- und Kulturszene ist eine tragfähige Förderstruktur zu schaffen. Sie werden flexibel und transparent gehandhabt.</p>
	<p>2.1.2</p> <p>Außerschulische Lernorte und Bildungsträger wie Musikschule, Bergische VHS und Stadtbibliothek werden aktiv im Rahmen der Kulturentwicklungsplanung weiterentwickelt.</p>
	<p>2.1.3</p> <p>Das Kulturbüro fördert die Freie Kunst- und Kulturszene mit einem an aktuelle Rahmenbedingungen angepassten Etat und unterstützt sie hinsichtlich Drittmittelakquise, Begegnung und Vernetzung.</p>

<p>2.2</p> <p>In der Stadt Wuppertal ist aufbauend auf einem ganzheitlichen Bildungsverständnis, welches schulisches, soziales, kulturelles und emotionales Lernen und Bilden integriert, ein Bildungsangebot geschaffen, welches das lebenslange Lernen für alle Altersgruppen, unabhängig des sozialen, kulturellen und ökonomischen Hintergrundes, ermöglicht.</p> <p>Kulturelle Bildungseinrichtungen erhalten verlässliche Strukturen sowie eine sichere und nachhaltige Verankerung in schulischen und außerschulischen Kontexten.</p>	<p>2.2.1</p> <p>Die Kultur- und Bildungseinrichtungen entwickeln – soweit sinnvoll aus Sicht der Beteiligten – ein gemeinsames Zielkonzept, in dem ein ganzheitliches Bildungskonzept erstellt und umgesetzt wird.</p>
	<p>2.2.2</p> <p>Die Übergangsangebote Schule – Beruf sind qualitativ und quantitativ weiter ausgebaut. Die Zahl der Lernpatenschaften in den für Kurs 21 WI zertifizierten Schulen erhöht sich jährlich um 10%, die Zahl der zertifizierten Schulen um 50%. Strategische Partnerschaften mit der Bergischen Wirtschaft werden ausgebaut.</p>
	<p>2.2.3</p> <p>Die städtischen Kultur- und Bildungseinrichtungen legen – soweit sinnvoll aus Sicht der Beteiligten – Konzepte und Finanzierungspläne zum Ausbau ihrer Angebote für Erwachsenengrundbildung, den Übergang Beruf – Rente sowie die Phase des Ruhestands vor.</p>

<p>2.3</p> <p>Es gibt in der Stadt Wuppertal ein vielfältiges und ansprechendes (inter-)kulturelles Angebot, welches auf bestehenden Aktivitäten und Netzwerken aufbaut und Nachhaltigkeits-themen und Klimaschutzkriterien im Sinne einer Klimaneutralität in den Fokus rückt. Für die Stärkung dieses vielfältigen Angebots sind die verschiedenen Einrichtungen und Träger*innen eng vernetzt.</p>	<p>2.3.1</p> <p>Die städtischen Einrichtungen erarbeiten einen Kriterienkatalog zur Durchführung nachhaltiger Veranstaltungsformate unter dem Gesichtspunkt „Lebenslanges Lernen und Kultur“ einer vielfältigen Gesellschaft und setzt diesen spätestens ab 2027 um. Vertreterinnen und Vertreter der Zivil-gesellschaft werden in Konzeption und Umsetzung aktiv mit einbezogen.</p>
<p>2.4</p> <p>In der Stadt Wuppertal besteht ein Bildungs- und Kulturangebot, welches die gesellschaftliche Teilhabe aller fördert. Der Zugang zu den Angeboten ist niederschwellig und barrierefrei gestaltet.</p>	<p>2.4.1</p> <p>Es existieren mind. zwei Kooperationen zwischen Stadt, Wirtschaft und/oder Institutionen der kulturellen und/oder politischen Bildung. Niederschwellige Formate zur Demokratiebildung und/oder Teilhabeformate im Bereich Erwachsenengrundbildung und Alphabetisierung werden weiterentwickelt.</p>

LEITLINIE 3

Die Unternehmen Wuppertals bieten existenzsichernde, zukunftsfähige und nachhaltige Arbeitsplätze. Die Stadt fördert gute Entwicklungsmöglichkeiten für Unternehmen, Startups und alternative Wirtschaftsformen. Alle Menschen finden gute Ausbildung, Arbeit und Beschäftigung.

Ressourcen- und Klimaschutz sowie regionale und zirkuläre Wertschöpfung sind eine bedeutende Grundlage wirtschaftlichen Handelns.



Strategische Ziele – ausgerichtet auf 2030	Operative Ziele – Zeitrahmen bis 2026
<p>3.1</p> <p>In der Stadt Wuppertal sind Strukturen geschaffen, um chancengerechte und innovative Unternehmenskulturen zu etablieren. Diese schaffen ein kreatives Umfeld, das sich durch eine gute Work-Life-Balance auszeichnet, Wuppertal für Fachkräfte attraktiv macht und zur Sicherung der Arbeitsplätze in der Stadt beiträgt.</p>	<p>3.1.1</p> <p>In Wuppertal ist eine bei der Wirtschaftsförderung angesiedelte Beratungsstelle für grüne und nachhaltige Gründungsinteressierte und Bestandsunternehmen eingerichtet, die besonderen Wert legen auf Nachhaltigkeit und Begleitung benötigen.</p> <p>Eine digitale, allgemein zugängliche und aktiv gepflegte Plattform mit mehr als 400 Kontakten zur Unterstützung und Vernetzung von nachhaltigen sozialen & kulturellen Unternehmen soll weiterentwickelt werden.</p>
	<p>3.1.2</p> <p>Es wird ein Beratungsökosystem für nachhaltige Startups etabliert. 40% der jährlichen Neugründungen in Wuppertal tragen gezielt und aktiv zu den 17 „Sustainable Development Goals“ der Vereinten Nationen bei.</p>
	<p>3.1.3</p> <p>Nachhaltigkeit ist als Handlungsfeld in der Wirtschaftsförderung etabliert, insbesondere die Themen Ressourcen- und Klimaschutz sowie regionale und zirkuläre Wertschöpfung in enger Zusammenarbeit mit den städtischen Stellen und weiteren Einrichtungen.</p>

<p>3.2</p> <p>Nachhaltige sowie gemeinwohlorientierte Wirtschaftsformen bilden eine wertvolle und charakteristische Ergänzung für den innovativen Wirtschaftsstandort Wuppertal.</p>	<p>3.2.1</p> <p>30% aller Wuppertaler Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeitende sowie die städtischen Beteiligungen sollten ihren eigenen Nachhaltigkeitsbericht (z.B. Deutscher Nachhaltigkeitskodex, Global Reporting Initiative, Gemeinwohlbericht etc.) erarbeitet haben. Kleine und mittlere Unternehmen werden dabei unterstützt.</p>
<p>3.3</p> <p>Für die Ansiedlung von innovativen und nachhaltigen Unternehmen sind in der Stadt Wuppertal im Jahr 2030 Flächen und Anreizsysteme im Sinne einer nachhaltigen Gewerbeflächenentwicklung geschaffen worden.</p>	<p>3.3.1</p> <p>Mit einem exemplarischen Modellprojekt zu einem klimaneutralen Gewerbegebiet ist begonnen worden. Ab dem Jahr 2026 soll versucht werden, alle neu zu erschließenden und existierenden Gewerbegebiete durch entsprechende Rahmenbedingungen nachhaltiger zu entwickeln.</p>
	<p>3.3.2</p> <p>Die Projekte zur nachhaltigen Wiedernutzung werden von gewerblichen Brachflächen und Bestandsimmobilien validiert.</p>
<p>3.4</p> <p>Im Jahr 2030 ist die lokale Wirtschaft in Wuppertal durch ein kreatives Milieu mit digitalen Strukturen gestärkt. Unternehmen, Politik und Verwaltung sind sowohl Teil von regionalen als auch internationalen kooperativen Netzwerken mit gemeinsamen Zielen für nachhaltiges Wirtschaften.</p>	<p>3.4.1</p> <p>Es ist ein nachhaltiges Unternehmensnetzwerk mit definierten Nachhaltigkeitszielen etabliert und mind. 50% der Unternehmen sind in Netzwerken für Nachhaltigkeit engagiert.</p>

<p>3.5 Gute Arbeit ist materielle Sicherheit im Erwerbsleben und danach, bietet Entwicklungsmöglichkeiten, Wertschätzung und soziale Sicherheit und fördert Solidarität und Mitbestimmung. Daher bieten die Unternehmen Wuppertals existenzsichernde, zukunftsfähige und nachhaltige Arbeitsplätze, damit alle Menschen in Wuppertal gute Ausbildung, Arbeit und Beschäftigung finden können. Aus- und Weiterbildung werden in Wuppertal gefördert, um Qualifizierung und Weiterqualifizierung zu ermöglichen.</p>	<p>3.5.1 Vorschlag neu Unternehmen, Stadt, Universität und andere Akteure sind gut vernetzt, um Zukunftschancen für mehr und nachhaltigere Beschäftigung in einem permanenten Prozess wahrnehmen zu können. Wertschöpfungsprozesse orientieren sich auch an Nachhaltigkeit, gerechter Verteilung, Gemeinwohl und Geschlechtergerechtigkeit. Arbeitsplätze sollen angemessen entlohnt, sozialversicherungspflichtig und unbefristet sein. Die Vereinbarkeit von Beruf, Weiterbildung und Familie stellt ein wichtiges Ziel dar.</p>
	<p>3.5.2 Betrieblicher Gesundheitsschutz spielt in den Wuppertaler Unternehmen eine wichtige Rolle.</p>
	<p>3.5.3 Die Unternehmen in Wuppertal legen grundsätzlich Wert auf die nachhaltige Einbindung aller Mitarbeitenden, auch bei den betrieblichen Innovations- und Entwicklungsfragen. Dies führt zu sinnhaften und ressourcengerechten Produkten in einer nachhaltigen Produktion.</p>

LEITLINIE 4

Wuppertal bietet gleichwertige Lebenswelten, soziale Inklusion und sozioökonomische Gleichberechtigung für alle Bewohner*innen, und legt damit die Grundlage für einen starken gesellschaftlichen Zusammenhalt. Dem demographischen Wandel wird Rechnung getragen. Damit wird niemand in der Transformation zu einer Global Nachhaltigen Kommune zurückgelassen.



Strategische Ziele – ausgerichtet auf 2030	Operative Ziele – Zeitrahmen bis 2026
<p>4.1</p> <p>Die Bevölkerung Wuppertals bildet eine weltoffene, tolerante und engagierte Stadtgesellschaft. Integration, Inklusion sowie (politische) Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen bilden etablierte Werte, die das gesellschaftliche Miteinander innerhalb der Stadt prägen.</p>	<p>4.1.1</p> <p>Die Web-Seite der Stadt Wuppertal ist barrierefrei gestaltet und an allen Stellen in die meist gesprochenen Sprachen der aktuellen Bevölkerungsstruktur übersetzt.</p>
	<p>4.1.2</p> <p>Maßnahmen gegen strukturelle Gewalt und Diskriminierung: Träger, Institutionen, Vereine, Unternehmen und Betriebe entwickeln mit Unterstützung der Stadt Konzepte gegen Gewalt, und stellen die Ergebnisse öffentlichkeits-wirksam vor. Die Stadtverwaltung übernimmt hier eine Vorbildfunktion in Wuppertal und stellt Best-Practice Beispiele auf Wuppertal.de zur Verfügung.</p>
	<p>4.1.3</p> <p>Zur Stärkung der Teilhabe werden mehr Angebote (kulturelle, politische, soziale) mehrsprachig und barrierefrei ausgerichtet. In Gremien und in der Konzeptentwicklung wird die Zivilgesellschaft im Rahmen der gesetzlichen Gegebenheiten gezielt mit eingebunden. Dabei werden insbesondere auch Menschen mit internationaler Familiengeschichte und Behinderung angesprochen.</p>

	<p>4.1.4</p> <p>Die Weiterentwicklung der Antidiskriminierungsstrategie für Wuppertal ist unter Beteiligung aller relevanten Zielgruppen und Vertreter*innen der Zivilgesellschaft abgeschlossen. Dazu gehört auch die Abstimmung in den entscheidenden Gremien und eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit.</p>
<p>4.2</p> <p>Der der Arbeitsmarkt in Wuppertal zeichnet sich auch durch eine gezielte Förderung des erweiterten sozialen Arbeitsmarktes sowie eine hohe Chancengleichheit aus.</p>	<p>4.2.1</p> <p>Es gibt die dreifache Anzahl an Ausbildungsstellen für Mitarbeitende mit Behinderung in Verwaltungen und Betrieben im Vergleich zum Jahr 2022.</p>
	<p>4.2.2</p> <p>In der Stadt Wuppertal ist ein diversitätsorientiertes Personalgewinnungskonzept entwickelt und umgesetzt, dazu gehören z.B. Schulungen von Führungskräften, Sensibilisierung der Beschäftigten für das Potential von Vielfalt, mögliche Anpassung von Arbeitsplätzen, Gewinnung und Kooperation von und mit Stakeholder*innen aus der Stadt.</p>
	<p>4.2.3</p> <p>Die Anzahl an Inklusionsbetrieben hat sich im Vergleich zum Jahr 2022 verdreifacht. Auch die Anzahl an betriebsintegrierten Arbeitsplätze (BIAP) hat sich verdoppelt.</p>
	<p>4.2.4</p> <p>Der Anteil Frauen in der Verwaltung in Führungspositionen hat sich erhöht.</p>

<p>4.3 Die Stadt Wuppertal bietet gemeinsam mit Unternehmen, Vereinen und Institutionen umfassende Präventionsmaßnahmen sowie Beratungs- und Unterstützungsangebote in geeigneter Form und ausreichender Anzahl an, um Armut zu reduzieren. Hierbei wird berücksichtigt, dass die Verringerung des relativ hohen Anteils struktureller Arbeitslosigkeit eine zentrale Aufgabe in dem Zusammenhang ist.</p>	<p>4.3.1 Die Stadt Wuppertal weitet die Angebote zur Schulden- und Insolvenzberatung, sowie Energieberatung in Kooperation mit entsprechenden Stellen bis 2026 orientiert am quantitativen Bedarf aus.</p>
	<p>4.3.2 Die Stadt Wuppertal weitet die Angebote zu Bildungsmaßnahmen zu „Verbraucher*innenkompetenz“ für alle Bevölkerungsgruppen aus – z. B. durch die Verbraucherzentrale und Angebote zur Förderung der Finanzkompetenz der Schüler*innen.</p>
	<p>4.3.3 Bestehende Beratungs-, Präventions- und Unterstützungsangebote werden gestärkt. Gemeint sind Angebote für Menschen und deren Angehörigen, die</p> <ul style="list-style-type: none"> – von Armut betroffen und bedroht sind – die in ihrer Entwicklung gefährdet sind (vor allem Kinder und Jugendliche) – suchterkrank oder psychisch krank sind – wohnungslos und von dieser bedroht sind – behindert sind und werden – die pflegebedürftig sind – zugewandert sind – von Gewalt betroffen sind.
	<p>4.3.4 Es sind Hürden reduziert, um allen Menschen den Zugang zu sozialen, finanziellen und lebenspraktischen Hilfeleistungen zu ermöglichen (niederschwellig, barrierefrei, mehrsprachig). Beratungs- und Aktivierungsangebote sind im ganzen Stadtgebiet (auch für ältere Menschen) wohnortnah, barrierefrei und additiv digital erreichbar.</p>

<p>4.4 Das Bildungssystem ist durchlässiger im Sinne von Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit, sodass mehr Menschen mit struktureller Benachteiligung eine gute Ausbildung als Basis für den Start ins Leben erreichen.</p>	<p>4.4.1 Bis zum Jahr 2026 ist der Anteil von Schüler*innen mit nicht akademischem Hintergrund, die ein Studium oder eine hochwertige Ausbildung abschließen um 20% erhöht.</p>
	<p>4.4.2 Die Ausstattung aller Schulen mit digitaler Infrastruktur - Internetanschluss (WLAN) ist abgeschlossen – ebenso die Ausstattung mit digitalen ressourcensparenden Endgeräten für jede/n Schüler*in.</p>
	<p>4.4.3 Schule ist ein Erlebnis und Begegnungsort: An allen Wuppertaler Schulen sind gezielt soziale Angebote unter Berücksichtigung der sozialen Hintergründe und der internationalen Hintergründe bzw. Geschichte geschaffen. Außerdem sind Kooperationen mit außerschulischen BNE-Bildungseinrichtungen etabliert.</p>
	<p>4.4.4 Die Stadt Wuppertal unterstützt die Schulen bei der Einrichtung und dem Ausbau des gemeinsamen Lernens. Die Stadt Wuppertal setzt sich für die Wahlmöglichkeit des Förderortes ein. Das erfolgreiche System der Förderschulen soll bestehen bleiben.</p>

LEITLINIE 5

Die Wuppertaler Stadtgesellschaft ist sich ihrer globalen Verantwortung im Sinne der Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung bewusst. Bürger*innen, Stadtverwaltung und Unternehmen sowie Vereine und Initiativen sehen darin eine zentrale Zukunftsaufgabe und Chance für die Menschen in Wuppertal, in der Region und der Einen Welt. Sie setzt sich sowohl vor Ort in Wuppertal als auch in globalen Partnerschaften gegen soziale Ungleichheiten und Diskriminierung sowie für eine klima- und sozialgerechte Welt ein.



Strategische Ziele – ausgerichtet auf 2030	Operative Ziele – Zeitrahmen bis 2026
<p>5.1</p> <p>Internationale Nachhaltigkeits- und Klimaschutzprojekte sind in Wuppertal durch Partnerschaften mit Kommunen und der Zivilgesellschaft gestärkt. Ein aktiver, gleichberechtigter Erfahrungs- und Informationsaustausch bilden die Grundlage für diese Partnerschaften. Sie ermöglichen ein vertieftes Wissen über die Auswirkungen des Klimawandels und ein besseres Verständnis, für Maßnahmen zur Klimagerechtigkeit.</p>	<p>5.1.1</p> <p>Neben der bestehenden Städte- und Klimapartnerschaft mit Matagalpa wird eine Kooperation mit einer weiteren Kommune aufgebaut.</p> <p>5.1.2</p> <p>Es werden gemeinsame Projekte in Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft und den Partnerstädten Wuppertals ermöglicht bzw. durchgeführt.</p>
<p>5.2</p> <p>Die Stadtgesellschaft ist in Wuppertal über die globalen Auswirkungen ihres Konsumverhaltes informiert. Umweltschonender und fairer Handel wird unterstützt.</p>	<p>5.2.1</p> <p>Durch die Zusammenarbeit und den regelmäßigen Erfahrungsaustausch entsteht ein starkes Netzwerk, das gemeinsame Aktionen in Wuppertal umsetzt.-Hierzu sollen weitere Fair-Trade Akteure gewonnen werden.</p> <p>5.2.2</p> <p>Die Stadtverwaltung setzt den bestehenden Ratsbeschluss zur kommunalen fairen Beschaffung um und berichtet regelmäßig in den zuständigen städtischen Gremien über den Stand der Umsetzung.</p>

<p>5.3 Bildung für Nachhaltige Entwicklung nimmt in den Bildungs- und Kultureinrichtungen der Stadt Wuppertal einen zentralen Stellenwert ein. Neben Schulen und Kindertageseinrichtungen haben außerschulische Bildungseinrichtungen, die Universität und Einrichtungen der Erwachsenenbildung die Themen der Globalen Verantwortung und des Fairen Handels in ihr Angebot aufgenommen und beteiligen sich am gesellschaftlichen Diskurs. Wuppertaler Unternehmen sind sich ihrer Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung in der Stadt und auf globaler Ebene bewusst und unterstützen Kinder und Jugendliche durch schulische Partnerschaften und Kooperationen bei der Umsetzung konkreter Maßnahmen und Bildungsangeboten (z.B. Schülerfirmen).</p>	<p>5.3.1 Die Kriterien der Kampagne „Faire Kita“ finden in allen städtischen und freien Kindertagesstätten Anwendung. Freie Träger sollen ebenfalls über die Kampagne informiert werden.</p>
	<p>5.3.2 Die zertifizierten „Fair Trade Schulen“ sind Vorreiter und unterstützen die Stadt dabei, weitere Schulen für eine Zertifizierung zu gewinnen.</p>
	<p>5.3.3 Orte der außerschulischen Bildung und der Erwachsenenbildung (z.B. Station Natur und Umwelt, Junioruni, Kinder- und Jugendeinrichtungen, VHS, BUW) übersetzen die Ziele des Handlungsfeldes „Globale Verantwortung & Eine Welt“ in kreative Veranstaltungs- und Bildungsangebote. Dabei übernehmen weitere Institutionen (z.B. Museen, Theater) und zivilgesellschaftliche Akteure (z.B. aus der freien Kunst- und Kulturszene) eine wesentliche Rolle.</p>
<p>5.4 Die Unternehmen in der Stadt Wuppertal übernehmen globale Verantwortung und schaffen Transparenz im Rahmen ihrer Position in den globalen Liefer- und Wertschöpfungsketten und der gesetzlichen Regelungen.</p>	<p>5.4.1 Die Wuppertaler Unternehmen sind über die Bedeutung einer öko-fairen Beschaffung informiert.</p>
	<p>5.4.2 Gastronomiebetriebe verwenden zunehmend Zutaten aus ökologischem und regionalem Landbau sowie Fairtrade-Produkte.</p>

LEITNLINE 6

Wuppertal ist ein attraktiver Wohnstandort mit Angeboten für alle Nachfragegruppen. Durch eine nachhaltige Quartiersentwicklung sind Stadtquartiere mit hoher Lebensqualität und lebendigen Nachbarschaften entstanden. Die Anpassung des Gebäude-bestandes und des Wohnumfeldes an die Erfordernisse des Klimaschutzes und die Herausforderungen des Klimawandels wurden deutlich vorangebracht.



Strategische Ziele – ausgerichtet auf 2030	Operative Ziele – Zeitrahmen bis 2026
<p>6.1</p> <p>Die vielfältigen Wuppertaler Quartiere haben sich entsprechend ihrer jeweiligen Stärken und Besonderheiten zu Identifikationsorten mit gleichwertigen Lebensverhältnissen, einer angemessenen Grundversorgung und sozial gemischten Nachbarschaften entwickelt.</p> <p>Sozialen Segregationstendenzen in den Quartieren wird vorausschauend entgegengewirkt. Gemeinwohlorientierte Flächenentwicklungen unterstützen die sozialen Stadtteilstrukturen.</p> <p>Die Bewohner*innen werden im Rahmen der gesetzlichen Regelungen an Planungsprozessen beteiligt und bei ihrem Engagement für das Quartier unterstützt.</p> <p>Bei der Weiterentwicklung der Quartiere werden auch die Chancen der Digitalisierung genutzt.</p>	<p>6.1.1</p> <p>Um Segregationstendenzen entgegenzuwirken, werden die Möglichkeiten des Fördergramms „Sozialer Zusammenhalt“ weiterhin genutzt. Sofern ein Wuppertaler Quartier aus dem Programm ausscheidet, wird die Aufnahme eines neuen Quartiers / einer neuen Gebietskulisse angestrebt.</p>
	<p>6.1.2</p> <p>Durch Konzeptvergaben sind mind. zwei städtische Grundstücke für Wohngruppen /Baugruppen zur Verfügung gestellt worden.</p>
	<p>6.1.3</p> <p>Zur besseren Vernetzung der lokalen Akteure werden bestehende digitale Kommunikationsstrukturen weiterentwickelt und neue digitale Formate erprobt.</p>

<p>6.2 Ein lebendiges, gesundes und klimaangepasstes Wohnumfeld trägt zum Wohlbefinden und zur Lebensqualität der Menschen bei. Die Gestaltung des Wohnumfeldes orientiert sich an den Bedürfnissen der Bewohnerschaft und bezieht diese aktiv mit ein. Die öffentlichen Räume sollen eine hohe Aufenthaltsqualität besitzen und barrierefrei gestaltet sein. Sie laden zur Begegnung ein und fördern das soziale Miteinander. Es stehen ausreichend Grün- und Freiflächen zur Verfügung, die zur Stärkung der Biodiversität im Siedlungsraum sowie zu den Zielen einer wassersensiblen Stadt beitragen und auch als urbane Gärten dienen können.</p> <p>Die Bedeutung von Bus und Bahn, Fuß- und Fahrradverkehr sowie von Sharing-Angeboten nimmt zu.</p>	<p>6.2.1 Die Luftverschmutzung und Lärmbelastung wird weiter reduziert. Durch die Umsetzung entsprechender Maßnahmen wird die Zahl der von Luftverschmutzung und Lärmbelastung betroffenen Menschen kontinuierlich gesenkt.</p>
	<p>6.2.2 Für die im Angsträumkonzept der Stadt Wuppertal genannten Orte wird ein Maßnahmenprogramm entwickelt.</p>
	<p>6.2.3 Bestehende Schotter-/Steingärten sind reduziert und es sind Maßnahmen zur Verhinderung der Neuanlage von Schottergärten ergriffen worden.</p>
	<p>6.2.4 Für den Mobilitätsbereich (Verkehrsmittelwahl, ruhender Verkehr etc.) werden die im Mobilitätskonzept (das derzeit erarbeitet wird) festgelegten Ziele berücksichtigt.</p>
	<p>6.2.5 Für die (im Klimaschutzkonzept dargelegten) von Hitzebelastung/Starkregen/Hochwasser/Dürre besonders betroffenen Bereiche/Quartiere ist ein Aktionsprogramm inklusive Finanzierungskonzept und Monitoringkonzept entwickelt worden. Auch für den Waldbestand werden entsprechenden Anpassungsmaßnahmen vorgesehen</p>

<p>6.3 In Wuppertal steht ein bedarfsgerechtes, vielfältiges, material- und energiesparendes, attraktives und bezahlbares Wohnungsangebot zur Verfügung. Barrierefreie Wohnungen und neue, flexible Wohnformen bieten Menschen jeden Alters die Chance, so lange wie möglich selbstbestimmt und eigenständig zu wohnen. Bei der Schaffung neuen Wohnraums werden bevorzugt Baulücken, Schrott- und Problemimmobilien aktiviert und Brachflächen reaktiviert. Gleichzeitig werden neue Flächen für den Wohnungsbau im notwendigen Umfang in Anspruch genommen und vorwiegend für verdichtete Wohnformen genutzt. Bei allen Wohnungsbauvorhaben sind Sozialverträglichkeit und Nachhaltigkeit sowie die Anforderungen der Klimafolgeanpassungen und der Energieeffizienz wichtige Faktoren.</p>	<p>6.3.1 Bei der Entwicklung städtischer Flächen für den Wohnungsbau sind mindestens 20% der Wohneinheiten für den sozial geförderten Wohnungsbau vorzusehen, soweit die Entwicklung durch die Stadt erfolgt bzw. durch eine Gesellschaft, die dem Stadtkonzern zuzurechnen ist.</p>
	<p>6.3.2 Bundes- und landesweit gültige Klima- und Umweltstandards werden für die verbindliche Bauleitplanung und für den Verkauf städtischer Grundstücke im Sinne einer vorausschauenden und innovativen Planung beschlossen und umgesetzt.</p>
	<p>6.3.3 Das Pilotprojekt Ronsdorf zur Aktivierung von Baulücken im Sinne der Innenentwicklung ist auf weitere Stadtbezirke übertragen worden.</p>

<p>6.4 Die Entwicklung und Sanierung des Wohnungsbestandes sind in Wuppertal gut vorangekommen. Größere Wohnungsanbieter*innen konnten ebenso wie Einzeleigentümer*innen davon überzeugt werden, dass die energetische Gebäudesanierung und die Nutzung erneuerbarer Energien wesentlich für die Erreichung der Klimaziele sind. Darüber hinaus spielen Aspekte der Klimafolgenanpassung sowie die Entwicklung effizienter Wärmenetze eine wichtige Rolle. Für die zahlreichen denkmalgeschützten Gebäude konnten im Spannungsfeld zwischen Klimaschutz und Denkmalschutz - im Rahmen einer verbesserten gesetzlichen Situation - verträgliche Lösungen gefunden werden. Bei allen Sanierungsmaßnahmen wurden die Prinzipien des zirkulären Bauens zur Schonung natürlicher Ressourcen und die Barrierefreiheit mitbedacht, soweit sinnvoll und wirtschaftlich.</p>	<p>6.4.1 Es werden jährlich mind. 2.000 neue Photovoltaikanlagen auf Wuppertaler Dächern in Betrieb genommen. Für alle kommunalen Gebäude ist ein konkreter PV-Ausbauplan entwickelt und die Prüfung der Möglichkeit der Machbarkeit verbindlich abgeschlossen.</p>
	<p>6.4.2 Es wird in mind. zwei ausgewählten Stadtquartieren ein/e Sanierungsmanager*in eingesetzt, um die Grundstückseigentümer*innen zur energetischen Gebäudesanierung, zum Einsatz erneuerbarer Energien und zur Klimafolgenanpassung zu beraten.</p>
	<p>6.4.3 Bei allen Bebauungsplanverfahren wird die Umsetzung von effizienten Wärmenetzen geprüft.</p>